

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

214 (12.9.1899) Mittagsblatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorzugsbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelle oder deren Raum für 20 Tage inseriert 15 Pf., für auswärts 20 Pf., im Restameteil 30 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 214. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 12. September

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 12. September.

Ein Urteil der Feigheit

nennt die „Kölnische Zeitung“ den Spruch vom 9. September. Sie schreibt unter Abwägung aller in Betracht kommenden Umstände:

Das ist, von welchem Gesichtspunkte aus man es auch betrachtet, das verhängnisvollste Urteil, das sie fällen konnten, es ist ein politisches Urteil, das nicht nach Wissen und Gewissen die Schuld des Angeklagten wägt, sondern einen Ausweg sucht, um politische Gegensätze zu veröhnen, es ist ein Urteil aus dem Rückfalle barbarischen Mittelalters, wo die Richter, falls ihnen die Anklage den überzeugenden Beweis der Schuld nicht erbracht hatte, eine mildere Strafe verhängten; es ist ein Urteil der Feigheit! ... Es galt nur, dem Urteile der Welt den rechtsträchtigen Stempel aufzudrücken, es galt, durch eine einfache gerichtliche Handlung einen Justizirrtum zu beseitigen und eine vielgequälte Menschenseele sich und den Seinen zurückzugeben. Wie aber haben jene sieben Kriegsrichter diese Aufgabe gelöst? Sie haben den Justizirrtum von 1894 in der Sache bestätigt, sie haben die ritterliche Tradition der Arme, wie Zarieu es ausdrückte, mit Rot bejubelt, sie haben Frankreich vor der Menschheit entehrt und sie haben nicht einmal den Mut gehabt, sich offen zu ihrer Ueberzeugung zu bekennen. Wer angeht ihre Entscheidung die Autorität des gesprochenen Urteils anzu und von der Notwendigkeit der Verabfolgung spricht, macht sich zum Mitschuldigen des Verbrechens, denn das Urteil von Rennes ist ein verbrecherisches Urteil. Frankreich kann und wird sich diesem Spruch nicht beugen, weil sich nicht der Versuch vor dem Wahnsinn, die Wahrheit vor der Lüge, die Zivilisation vor der Barbarei beugen kann. Für das innerpolitische Leben Frankreichs aber bedeutet das heutige Urteil zunächst den vollständigen Bruch zwischen der bürgerlichen und militärischen Gerichtsbarkeit, es ist die Kriegserklärung des Militarismus an die bürgerliche Gewalt. Das wäre ein verhältnismäßig kleines Uebel, wenn in diesem Kriege die Waffen gut und gleich, wenn die Imperponderantien gleichmäßig auf beide Parteien verteilt wären. Das ist nicht der Fall. Auf der einen Seite steht die verbrecherische und verblödete Weichheit, gestützt auf die Vajonette des nationalen Heeres, das der Grenze den Rücken kehrt und sich gegen die eigenen Volksgenossen und gegen sich selbst wendet, denn die allgemeine Wehrpflicht hat auch in Frankreich den Gegensatz zwischen Volk und Arme beseitigt. Auf der anderen Seite steht das Recht, und zu seiner Verteidigung drängen sich die ehrlichen Reuten aller Parteien weltbürgerliche Demokraten und Militärschwärmer, Sozialisten und Anarchisten auf. Es ist das Chaos.

Zum Schluß heißt es dann:
Inmerhin wird abzuwarten sein, ob der Revisionsrat das Verurteilungsurteil des Jutes bestätigt. Bis dahin herrscht Gottesfriede. Spricht aber auch dieses Gericht sein Schuldig, so wird der Kampf anheben, der nur in der gewaltsamen und dauernden Knechtung des Rechts oder mit dem vielleicht blutig erkaufte Siege der Wahrheit und der Menschlichkeit enden kann. Das Signal zum Kampfe wird voraussichtlich gegeben werden an dem Tage, da man zum zweiten Male dem Mann, dem die obersten Landesrichter seine militärische Ehre wieder gegeben hatten und die ihm kein Kriegsrichter mehr nehmen kann, vor der versammelten Degradationsparade die Offiziersstreifen abschneidet und den Offiziersbogen zerbricht. Dann wird Jola das Mannsrecht seines neuesten Romans — „Die Wahrheit“ soll er überschrieben sein — zusammenklappen, die Feder spitzen und in neuen Flammworten ein neues Jaecuse in die Welt hineinwerfen, dann wird das Volk von Frankreich aufstehen und drohend von den Kriegsrichtern zu Rennes sein Gewissen zuruckfordern, das sie ihm aus dem Leibe gerissen haben. Wehe Frankreich!

Die Londoner Blätter von gestern sind, wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert wird, einstimmig in Ausdrücken des Entsetzens über die Verurteilung des Dreyfus. Die „Times“ schreibt in ihrem ersten Leitartikel: „Ein Gefühl von Schrecken und Beschämung durchlief die ganze zivilisierte Welt außerhalb Frankreichs, als der Telegraph am Samstag den Urteilspruch des Kriegesgerichts in Rennes verknündete. ... Wir zögern nicht, die Behauptung auszusprechen, daß das Urteil des Kriegesgerichts in Rennes an sich die größte und angelegentlichste der näheren Umstände die entsetzlichste Profanation der Justiz ist, welche die Welt in modernen Zeiten erlebt hat. Justizmorde sind in vergangenen Zeiten begangen worden, wenn unter dem Einfluß der Volkseifersucht in Augenblicken tiefen Schreckens und nationaler Erregung der ganze Apparat der Justiz zeitweilig in die Hände einer blutdürstigen Menge oder fanatischer Sektierer gefallen ist, aber nie zuvor hat in einem großen Lande, das an der Spitze der Zivilisation zu marschieren behauptet und das alle äußeren Garantien sozialer Ordnung, konstitutioneller Freiheiten und einer regulären Regierung besitzt, ein ordentlich eingetragenes Tribunal, das mit aller Macht und Majestät des Gesetzes betraut ist, so offensichtlich und so erbarmungslos die Gerechtigkeit, Ehre und Wahrheit mit den Füßen

getreten.“ Zum Schluß weist die „Times“ darauf hin, daß die ganze zivilisierte Welt außerhalb Frankreichs über das Urteil einer Meinung sei. Selbst in Rußland sei die öffentliche Meinung gegen das Urteil von Rennes; Frankreich könne seine Ehre nicht der Stimme der zivilisierten Welt gegenüber verschließen, denn ihre Stimme sei die Stimme der Geschichte. Dasselbe Urteil, welches die englische Presse äußert, haben nun gestern von den Kanzeln fast aller Kirchen und Kapellen Londons Geistliche verkündet, zum Teil in noch viel stärkeren Ausdrücken. Die Richter auf der Richterbank haben einen Weineid geschworen,“ sagte der Kaplan der Königin, Robins, in seiner Predigt in Trinity Church in Windsor. In der Paulskirche von London bemerkte der Canonikus Scott-Holland: „Frankreich steht vor der Gerichtsschranke der Zivilisation und die Zivilisation wartet darauf zu erfahren, ob der morgige Tag eine Nachricht bringen wird, welche die nackte Grausamkeit eines kurzen Telegramms einschränkt und die Bellemmung eines erschütterten Gewissens heben wird.“ „Daily Chronicle“ schlägt vor, eine Adresse des englischen Volkes an Dreyfus möge das Empfinden der Nation dem Verurteilten übermitteln. In den Varietätstheatern Londons gab es am Samstag abend Demonstrationen, namentlich im Palace Theatre, wo Szenen aus Rennes kinematographisch vorgeführt wurden. Laboris Bild wurde mit lautem Beifall begrüßt, Mercier und der Generalstab mit Geißeln und Geißeln empfangen.

Das Ende des Prozesses erfährt in der russischen Presse nach der „Köln. Ztg.“ entsprechend der politischen Stellung der einzelnen Blätter eine einander zum Teil geradezu widersprechende Beurteilung. Die deutsche Petersburger Zeitung“ sagt, Frankreich sei eine Niederlage zugefügt worden, die größer sei als die von Sedan. Das Urteil des Kriegesgerichts löste Frankreich mehr an Ansehen als Jachoda. „Nowoj“ behauptet, die Untersuchung wäre nicht leidenschaftlos geführt worden. Man habe alles getan, um die Anklage zu verschärfen und die Verteidigung abzumwachen. Für alle leidenschaftslosen Menschen, die in der Angelegenheit des unschuldigen Dreyfus nur Recht und Wahrheit suchten, sei das Urteil des Kriegesgerichts durchaus nicht der Schlußakt der erschütternden Tragödie. Die Untersuchung habe deutlich die Unschuld des Angeklagten erwiesen; diese Thatsache könne kein Urteil fortschaffen. Bestimmt werde der Tag kommen, wo solches ganz Frankreich anerkennen werde. „Swet“ dagegen schreibt, das Urteil habe deutlich die Unabhängigkeit der Vertreter der französischen Rechtspflege bewiesen. Das Blatt freut sich mit allen wahren Franzosen über den Ausgang des Prozesses und wünscht, daß der Pariser Nebel, den die Dreyfusfreunde verbreiteten, bald verschwinde.

Deutsches Reich.

Neubesetzung preussischer Oberpräsidenten. Zum Oberpräsidenten in Potsdam ist Graf Stolberg, der bisherige Oberpräsident von Hannover ernannt worden. Das Oberpräsidium von Hannover übernimmt Ministerialdirektor im Ministerium des Innern v. Ritter. Herr v. Böttcher, dem das Oberpräsidium in Potsdam angeboten worden sein soll, hat vorgezogen, in Magdeburg zu bleiben.

Angeklagter schwerer Beleidigungen der katholischen Kirche sieht sich nach Mitteilungen ultramontaner und sozialdemokratischer Blätter Anfang Juni dieses Jahres der päpstliche nationalliberale Reichstagsabgeordnete Georg Fiß-Gellerstadt bei einer Begegnung mit einer Fronleichnamspredigt in Dorje Friedelsheim der Dürckheim schuldig gemacht haben. Obwohl Fiß alsbald eine objektive Schilderung des Sachverhaltes gab und die erhobenen Angriffe als unbegründet zurückwies, mußte er sich doch gefallen lassen, daß von einem an der Prozession beteiligt gewesenen Geistlichen gegen ihn Strafanzeige wegen Vergehens gegen die Religion erstattet wurde. Nach etwa zweimonatlicher Untersuchung hat jetzt die I. Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. das Verfahren gegen Fiß vorläufig eingestellt mit der Begründung, daß nach Artikel 31 der Reichsverfassung ein Mitglied des Reichstages nur mit Genehmigung desselben in Untersuchung gezogen werden kann. Da nun der Verlauf der bisherigen Untersuchung ergeben hat, daß die Anklage teilweise auf Irrtum, das heißt auf Verwechslung der Person, teilweise aber auch auf vollständig falscher Auffassung beruht, ist es nicht wahrscheinlich, daß im Reichstage ein Antrag auf Genehmigung — der gegebenenfalls von Herrn Fiß unterstützt würde — gestellt wird. Die Angelegenheit würde damit im Sande

verlaufen. Um diesem vorzubeugen, hat Herr Fiß gegen die „Pfälzer Zeitung“, „Landauer Zeitung“, den „Pfälzer Volksboten“ und die „Pfälzer Post“ Klage wegen Beleidigung erhoben, da er großen Wert darauf legt, ausdrücklich konstatiert zu sehen, daß er sich keine die katholische Kirche beleidigende Handlung zuschulden kommen ließ.

Oesterreich-Ungarn.

Die Aktion der Klerikalen. Der Klub der katholischen Volkspartei hielt am Sonntag unter dem Vorsitz Rathrens zwei Sitzungen, denen auch der Handelsminister Baron Dipault beiwohnte. Das ausgegebene Kommuniqué sagt:

Alle Mitglieder beteiligten sich an der Besprechung unserer so wenig erfreulichen Lage und alle betonten gleich energisch die Notwendigkeit einer Verständigung. Daß es die Aufgabe der katholischen Volkspartei in Oesterreich sei in dieser Richtung ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, darüber herrschte nur eine Stimme. Ueber die gefaßten Beschlüsse und Wünsche wurde strenge Geheimhaltung beschloffen.

Der Obmann der katholischen Volkspartei Rathren wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Vermittlungsaktion soll der Abgeordnetenhaus-Präsident Dr. Fuchs in die Hand nehmen. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der politischen Lage.

Australien.

Samoa. Es ist gewiß eine seltene Erscheinung, daß ein Vertreter der „Times“ in einer zwischen England und Deutschland schwebenden Streitfrage sich auf die deutsche Seite stellt. Ohne Zweifel muß diese auffallende Thatsache als ein Beweis für die unbefristete Richtigkeit der deutschen Auffassung angesehen werden. Der „Times“-Berichterstatter aus Samoa, Herr Leigh, hält sich gegenwärtig in Chicago auf und hat sich dort geäußert, daß er sich der Rolle schäme, die der englische und der amerikanische Vertreter in Samoa, Chambers und Waage, gespielt hätten. Es sei peinlich gewesen, zu sehen, wie sehr sie den Generalkonsul Hofe verletzten, indem sie ihn systematisch ignorierten. Der amerikanische Admiral Kautz habe sich ihnen angeschlossen, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich über die wahre Lage der Dinge zu vergewissern. Seine und der englischen Marine-Offiziere Briefe an die Deutschen hätten die letzteren wohl zur Wiedervergeltung veranlassen können; aber die Deutschen seien geduldig und nachsichtig gewesen. Inzwischen hat sich das Verhältnis zwischen den deutschen und den amerikanischen Vertretern auf Samoa gebessert; der englische Kommissar Elliot hat dagegen bis zu seiner Abreise eine gegnerische Haltung beobachtet. („Köln. Ztg.“)

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 11. Sept. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Adresse des Lehrerkollegiums des hiesigen Gymnasiums an dessen bisherigen Leiter Herrn Uhlig. Die Adresse ist sehr geschickt abgefaßt, was anzuerkennen ist. Die Gründe des Ausscheidens des Herrn Uhlig werden darin nicht berührt. Wie man hört, geht Herr Uhlig zunächst nach Italien. Geplant ist man darauf, ob und wie sich sein Verhältnis zur Universität, der er als ordentlicher Honorarprofessor angehört, lösen wird. Im nächsten Semester liest Herr Uhlig nicht und ob er im folgenden Sommersemester seine Vorlesungen wieder aufnehmen wird, erscheint noch als sehr fraglich.

Bretten, 10. Sept. Das Manöverproviandamt hat heute vormittag seine Thätigkeit begonnen und bis in die Nacht bei fast ununterbrochenem Regen fortgesetzt. Morgen in der Früh gehen 4 Proviandkolonnen ab. Die Truppen an der Linie Maulbronn-Baihingen rücken jedenfalls schon um 2 Uhr südwärts.

bn. Pflanzungen, 11. Sept. Während des Gottesdienstes zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs, in welchem auch die Schüler der hiesigen Erziehungsanstalt anwesend waren, riefen zwei mit lauter Stimme während der Predigt auf Großherzog und Kaiser beglückwünschende Reden roher Art aus. Durch den ebenfalls im Gottesdienste anwesenden Gendarmen wurden die Burschen sofort wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Bretten geliefert.

bn. Bühl, 11. Sept. Zur Förderung der Holzschneckenindustrie der Kolonie Gundsbach hat der Kreisbauinspektur Baden in seiner jüngsten Sitzung die Summe von 2000 M. bewilligt.

Konstanz, 11. Sept. Vor 5 Jahren ist bekanntlich ein Zwist zwischen den Groß-Verfahren in Konstanz und der „Konstanzer Zeitung“ entstanden, weil letztere, obgleich Amtsverpflichteter, sich die Freiheit ihrer redaktionellen Haltung nicht beschränken lassen wollte. Die Amtsverpflichtung für den Bezirk

Karlsruher Kunst in München.

Die Karlsruher Abteilung auf der Münchener Kunstausstellung im Glaspalast 1899.

L. W. München, September.

Die „Karlsruher“ waren immer hochwillkommene Gäste in München; sie bildeten im Glaspalast wie auf der Seceffion stets ein lebendes Element. Eine gewisse Vielseitigkeit und Vielgestaltigkeit gab den Sälen, in denen sie als geschlossene Gruppe auftraten, etwas Exquidendes. Von einem sog. „geschlossenen Eindruck“ war da freilich keine Rede, aber ich gestehe, daß mir dies Lob immer ein wenig zweifelhaft erschien. Auch dann, wenn es auf so reife Künstlermeinungen, wie die moderne holländische Landschafts- und Tiermalerei oder die schottische Schule von Glasgow angewandt wurde, konnte man sich eines gewissen Beigeschmacks von Monotonie nicht erwehren. Diese Gleichförmigkeit schien immer der Vorbote einer Stagnation, und Sämpfe entziehen bekanntermaßen auch auf Hochplateaus. Nein, Karlsruhe leidet auch heuer nicht unter dem Eindruck eines mit der Pose der Gleichgültigkeit zur Schau gestellten „fertigen“, ein Begriff, der in künstlerischen Dingen einen ominösen Doppelsinn enthält. Im Gegenteil, wenn man den Saal 48 des Glaspalastes betritt, in dem sich die Karlsruher Kunstgenossenschaft häuslich eingerichtet hat, so muß man sich, obwohl die Aussteller selbst lauter alte Bekannte sind, einen Augenblick orientieren, so verschieden, ja gegenfälliger Geartetes hängt da friedlich untereinander. Drei Namen drängen sich einem bei näherer Betrachtung, auch wenn die Werke selbst von anderen herrühren, zunächst auf: Ferdinand Keller, Rapp, Ritter und Schönleber. Indes, es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß sich die ganze Abteilung unter diese drei richtungsgewandten Ueberschriften ohne Rest zusammenfassen ließe. Keineswegs! Die Kunst eines Weisbach bildet eine Welt für sich, und Namen wie Köster und Nagel beginnen gleichfalls zu feststehenden Begriffen zu werden.

Und nun zu den Bildern selbst. Ferdinand Keller ist seit einem unliebsamen Zwischenfall auf der Ausstellung von 1888 in München ein seltener Gast geworden. Selbst von seinen un-

fassenden Neuschöpfungen, wie den großen Wandbildern in der Stuttgarter Kunsthalle, hat man hier nichts zu sehen bekommen. Und wie sehr thäte der Münchener Staffelmaler, die immer einen kleinen Hang zu ihrer leichtfertigen Schwester, der Illustriation, hatte, ein gutes Vorbild für die große Monumentalmalerei in architektonischem Rahmen! Umso bedauerlicher ist es, daß Keller auch diesmal recht zurückhaltend geblieben ist: ein Moltkeporträt mit bekannter Gesichtlichkeit in Pastell auf Leinwand gemalt, und eine nicht ganz glückliche Jodallandschaft, das ist alles. Bei dem Porträt des schlichten Feldherrn beschränkt die selbstbewusste Haltung, die eher dem alten „Marschall Bornovis“ als dem großen Schweizer geziemend wäre. Während aber hier die geistreiche, spielende Wache einen entscheidenden Anziehungspunkt bildet, bleibt bei der großen heroischen Mondscheinlandschaft das Interesse ein äußerlich-gegenständliches; vergebens sucht man dem unendlich blauen Bilde eine Seite abzugewinnen, die den Koloristen Keller bei der Wahl dieses Motivs angezogen haben könnte und die seine künstlerische Eigenart erkennen ließe. Man wird den unbefriedigenden Eindruck nicht los, den man am Schluß einer „großen“ Oper hat, in der es mehr zu sehen als zu hören gab.

Ein Schüler von Keller, wenn auch bereits zur vollen Reife gediehen, scheint der Porträtmaler Otto Propheet zu sein. In seinen Damenbildnissen, die sich durch eine außerordentlich repräsentative Wirkung auszeichnen, erkennt man die „historische Schule“ an der Art der Kostümbearbeitung. Der Künstler liebt die glänzenden Stoffe und stellt dieselben in ihrem ganzen Prunk dar. Dagegen zeigt er in dem Bildnis eines höheren Offiziers, daß er es nicht minder versteht, die für malerische Zwecke ungeeignete moderne Kleidung, hier die — gegen koloristische Bewältigung so spröde — Uniform, durch kräftiges Zusammenstimmen, wobei er sich freilich des billigen Brauns allzu reichlich bedient, im Bilde genießbar zu machen. Seine glücklichste Leistung scheint ihm diesmal ein lebensgroßes Bildnis seines Lehrers und Meisters zu sein. Er hat Prof. Keller in ganzer Figur, mit weitem Hadmantel angethan, in Begleitung seiner schönen Hüden dargestellt. Die Eintönigkeit des modernen Kleidungsstücks mit seinem indifferenten Grau hat Propheet entschöne-

Schwierigkeit bereitet, aber Haltung und Ausdruck scheinen vortrefflich gelungen. Der Kopf — ein unverkennbarer Künstlertypus — zeichnet sich namentlich durch freie, lebendige Zeichnung aus, was man von den beiden Hundeporraits nicht behaupten kann, da sie, trotz sichtlichlicher Nähe des Künstlers, mit dem ungewohnten Stoff fertig zu werden, recht hart und glatt geblieben sind. Im ganzen aber darf man der Produktion des jungen Künstlers ein günstiges Prognostikon stellen: als Repräsentationsmaler prunkvollen Stils wird Propheet wohl sein Glück machen.

Einfacher und natürlicher, ohne indes weniger vornehm zu sein, sind die beiden Bildnisse, ein Herr und eine Dame, die G. Ritter zur Ausstellung beigezeichnet hat. Eine elegante sichere Malweise bekundet sein bekanntes virtuelles Geschick, ohne stark aufzutragen, einen gewissen koloristischen Effekt zu erzielen. Noch ungewohntener, weil durch den Gegenstand besser motiviert, gelangt ihm dies in zwei hübschen Farbenskizzen zu einem „Postball“ und einer Interieurzene bei rotem Lampenlicht, wobei die Leichtigkeit der Pinselführung auf angenehme überrascht und der subtile Vortrag fast die Wirkung eines fertigen Bildes erreicht.

Ritter'schen Geist atmen auch die beiden Aktfiguren, die Hermann Göhler ausgeführt hat: seine, etwas flau gemalten Beleuchtungsstudien am weiblichen Körper, aber keine Bilder. Als Lichtstudie, und vielleicht zu einseitig als solche, um dem ergreifenden Vorgang voll gerecht werden zu können, ist Seglitz's Scene aus dem Kriegesleben „Der Tod macht alles gleich“ aufzufassen, wenn auch das schwere Problem der Schilderung des düsteren Raumes, das rote Dämmerlicht, in dem sie sich abspielt, als wohl gelungen zu bezeichnen ist. Rein auf einen äußeren Erfolg, nämlich den, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen, rechnet Heilig mit seinem humoristischen Königspaar, das wie eine Karikatur auf gewisse Erzeugnisse der nazarenischen Malerei aus der Zeit der Romantik anmutet, aber auch nicht mehr malerische Qualitäten aufzuweisen hat wie diese. Inmerhin kann man die Künstlerkeusche, die Heilig als Kneipenillustrator beizugeht, beglückwünschen, denn auf diesem Gebiete muß seine eigentliche Stärke liegen.

Aus dem Bereich des Aktierbildes in die freie Landschaft und das landschaftlich aufgefaßte Tierbild mögen hier Junders „Ar-

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben, guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters,
Herrn Oberinspektor Keidel,
sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.
Waghäusel, im September 1899.
Die tieftrauernde Familie.
4943.1

Victoria-Schule.
Das neue Schuljahr beginnt **Samstag den 16. September**, an welchem Tage sämtliche Schülerinnen morgens **11 Uhr** sich in ihren Klassen einzufinden haben.
Anmeldungen werden entgegengenommen **Mittwoch, den 13. September**, morgens von **10-11 Uhr**, im Schullekal Amalienstraße 35.
Die Vorsteherin.

Pädagogium für Musik,
Amalienstraße 65.
Beginn des Unterrichts am **15. September.**

Lehrgegenstände und Lehrpersonal: **Klavier:** Herr Th. Munz und Herr Hofmusiker J. Gebhardt; **Orgel:** Herr Th. Munz; **Violine und Viola:** Herr Hofmusiker Fr. Liesenborghs; **Violoncello und Kontrabaß:** Herr Hofmusiker K. Schiedt; **Blasinstrumente:** die Herren Hofmusiker Th. Hachmeister, R. Bärbig, G. Weissenborn, J. Gebhardt; **allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Treffübungen und musikalisches Diktat:** Herr Th. Munz; **Chorgesang:** Herr Th. Munz; **Zusammenpiel (Trio, Quartett, Orchester):** Herr Th. Munz, die Herren Hofmusiker J. Gebhardt und Fr. Liesenborghs.
Eine Übungsorgel mit 2 Manualen und Pedal ist in der Anstalt aufgestellt.
Der Violin-Unterricht wird auf Wunsch auch in französischer Sprache erteilt.
Das Schulgeld beträgt für ein Instrument (2 Unterrichtsstunden wöchentlich) nebst den zugehörigen Neben Sachen für die
a) Anfangs-Klassen 6 M.,
b) höheren Klassen 8 M.,
c) oberen Klassen 12 M.
Gest. Anmeldungen und Anfragen werden schriftlich oder mündlich entgegengenommen und erledigt.
Sprechstunde täglich von 11-3 Uhr.
Theodor Munz,
Amalienstraße 65.
4571.75

Musik-Institut Kahn.
Eintritt mit jedem 1. und 15. eines Monats.
Lehrgegenstände: Klavier, Violine, Viola, Harmonium, Allg. Musiklehre, Harmonielehre, Treffübungen, Musikalisches Diktat, Ensemblepiel (Trios, Duette, Quartette u.)
Das Honorar beträgt für alle Klassen 5 M. monatlich.
Anmeldungen werden täglich (auch im August) im Institute, Adlerstr. 14, von 10-3 Uhr angenommen.

Pferde-Versteigerung.
Mittwoch den 20. September, vormittags 11 Uhr, veräußert in 22 Zug- und Gassenrinder beliebiger und norddeutscher Rasse.
Die Pferde sind jung, gutt. und wider eine g. Arbeit, eignen sich für **Schwer- und Chaisen-Fuhrwerk.**
Ferner verkauft ich unter der Hand 16 Kühe, Rigi und Mondavoner, zur Zucht und zum Schlachten geeignet.
Otto Goeringer,
Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Stadtgartentheater Karlsruhe.
87 wilde Weiber, Männer und Kinder,
darunter befinden sich 68 Mädchen und Weiber aus dem Dahomey- und Logo-Gebiet (West-Afrika).
Vorstellungen finden täglich um 3, 5, 7 u. 9 Uhr statt.
Besichtigung des Lagers von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.
9 Uhr afrikanische Pantomime.
Preise der Plätze: Sperrsitze und Logen 1 Mk., I. Rang 75 Pfg., II. Rang 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Militär bis zum Unteroffizier und Kinder bis zu 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
4948.-1

Karlsruher Jalousien- und Rollladen-Fabrik mit Motorenbetrieb
von
Chr. Zimmerle,
Grossh. Hoflieferant, 4684.4.3
Telephon 350, Ludwig-Wilhelmstr. 17,
liefert in anerkannt solider Ausführung
Jalousien u. Rollläden.
Reparaturen billigst. Feinste Referenzen.
Voranschläge gratis und franco.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
nebst seinen 5 werthvollen besonderen Beiblättern.

Diese am meisten gelesene und verbreitete liberale deutsche Zeitung großen Stils, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags, erscheinend, zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des gebotenen Inhalts aus und steht in Bezug auf rasche, zuverlässige Berichterstattung ihrer an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes angelegten Special-Korrespondenten an erster Stelle.

Im Roman-Heften erscheint ein neuer Roman: **„Höhenluft“** von Marie Stahl
Die Verfasserin entwickelt in dieser Arbeit voll Eigenart ihr starkes Talent in der Behandlung von Konflikten, zeigt eine bedeutende Meisterschaft in der Plastik der Sprache und fesselt den Leser durch scharfe Charakterzeichnung der handelnden Personen. Vorher bringt das B. T. die anregend geschriebene, oberbairische Erzählung: **„Die Landstreicherin“** des beliebten Schriftstellers **Anton Freiherrn von Perfall.**

Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen im „Berliner Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten verbandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Abonnements für das IV. Quartal zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. (für alle 6 Blätter zusammen) werden von allen Postanstalten Deutschlands entgegengenommen. Probenummern gratis und franco von der Expedition Berlin SW. 19.
Annoncen stets von grösster Wirkung.

Kronthaler
Natürliches kohlen-saures Mineralwasser

Tafelgetränk S. M. d. Deutschen Kaisers, I. M. d. Kaiserin Friedrich, S. K. H. d. Grossherzogs von Baden, des Herzogs von Cambridge. 19 goldene Medaillen und erste Preise. Bewährt gegen Verschleimungen jeder Art.
Hauptdepot: **Bahn- & Bassler, Karlsruhe**, vorräthig in allen hiesigen Apotheken u. Mineralwasserhandlg.
Schriftliche **Führer** - Examen. Nach bewährter Methode Vorbereitung für das Für Aspiranten mit Primanerzeugnis u. für Mediziner, die übertreten wollen, ist der Besuch eines Vorbereitungs durch überaus günstig geworden. Näheres der Prospekt. P. Killisch, Dir. u. Leitermeister a. D., Berlin W., Körnerstr. 7. 4890.1

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Donnerstag, den 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, eröffnen wir in der Restauration „Garten“ (Karls-Friedrichstr.) einen neuen **Unterrichtskurs**, 4987.1
zu dem wir Damen und Herren herzlich einladen. Der Unterricht selbst wird in unserem **eigenen Schulzimmer, Markgrafenstr. 41**, stattfinden.
Nur ein Kurs wird in diesem Jahr in folgenden Schulen fakultativ gelehrt: Realgymnasium, Oberrealschule, Realschule, Seminar I, Gewerkschule für Frauen und Mädchen.
Die Anmeldungen werden bei der Eröffnung entgegengenommen.
Der Vorstand.

Stolzenberger Stenotypisten-Schule Karlsruhe.
Gründliche Ausbildung in **Stenographie (Stolze-Schrey)**, **kaufmännischer Korrespondenz** und **Maschinenzeichnen** in 2 monatlichen Kursen u. bei 12 wöch. Fortwährender Arbeit. Schulgeld 50 M. —
Beginn des neuen Kurses: **Montag, den 9. Oktober d. J.**
Anmeldungen bis **20. September** zu richten an **Herrn E. Frey**, Bernhardtstr. 8.

Patent-Schuhbürsten-Fabrik f. Deutschland * Berlin S. 14.
Wichse blitzblank-wasserdicht!
Schnell-Glanz-Schuhbürste
für Haus, Reise, Sport und Armee.
Prospekte gratis und franco. — Zu haben in allen Schuhwaren-, Sport-, Drogerie-, Haushaltungsartikel-Geschäften.
General-Vertretung für:
Süddeutschland: **F. Breidenbach, Speyer (Rheinpfalz)**, 4876.1

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke 4929.14.1
„Görbersdorf in Schlesien“.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt: **Dr. Carl Schloessing**,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

Aerztliche Anzeige!
Ich habe mich hier als **praect. Arzt u. Kinderarzt** 4945.3.1
nieder gelassen. Meine Wohnung befindet sich **Kaiserstraße 245, II.** (nächst dem Kaiserplatz).
Sprechstunden: **8-9 Uhr vorm. u. 2-3 Uhr nachm.**
Dr. Risse
(bisher in Petersthal-Freyersbach), ehem. Assistent der Universitäts-Kinderklinik zu Straßburg i. E.

Baier's Schornstein-Aufsatz „Fidelitas“
schützt vor jeder Rauchbelästigung!
Liefere die Apparate unter Garantieleistung für vorzügliche Wirkung und 14 Tage Probezeit. 3489.26.13
Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.
Prospekte gratis und franco.

Waren!
Besteht nicht, schmerzt nicht. Wirkung wunderbar man leuchte den Geist an und betrage dann morgen und abends die Waage. Der Stick nur 60 Pfg. gegen Einförmigkeit des Körper, zu beziehen von
Paul Koch, Kreuzstr. 47 t. B.
4719.6.2

Kapellmeister Arthur Smolian,
Jollystraße 16, 4708.5.4
erteilt Unterricht im Gesang und im Klavierspiel.
Sprechzeit täglich 2-4 Uhr.

Dampf-bäder, Heissluft-bäder,
I. Klasse M. 1.50, II. Klasse M. 1.—, 4793.8.2
Friedrichsbad,
196 Ralfstr. 196.

C. Jessen,
Karstr. 29a.
Groß- & Lager vorräthiger **Weiss- u. Rothweine.**
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 2865.50.17
Proben frei ins Haus.

Das Kinderheim zu Kropp
nimmt aus jedem Stande Kinder (auch biatr. Geburt) vom 1. Lebensstage ab gegen eine einmalige Einzahlung oder gegen Jahresbeitrag auf 3 Klassen. Probestufe gratis. 3116.52.15

Schuppen,
ein größerer, gut erhaltener, zu laufen geühter, Mahlagabe und Breiangebot ermäßigt. Offerten an die Expedition d. B. unter Nr. 4911.8.2
Lebensversicherungsgesellschaft
für das **Großherzogtum Baden** einen tüchtigen, in Organisation und Acquisition durchaus erfahrenen **Nutzenbeamten** unter sehr günstigen Bedingungen zu engagieren.
Bezugene Bewerber wollen gefl. ihren nebst Zeugnisse, Lebenslauf, Nachweisen der ersten schriftl. Beschlüsse und Angabe von Referenzen an die Expedition des B. richten unter Nr. 4837.3.2. Photographie erwünscht.

Monteur,
30 Jahre alt, verheiratet, welcher schon mehrere Jahre eine größere elektrische Kraft- und Licht-Anstalt selbständig geleitet hat, sucht ähnliche Stellung.
Offerten erbiten an die Expedition des B. unter Nr. 4892.3.3

Acquisiteur-Gesuch!
Von einer bedeutenden, alten, deutschen Anstalt wird für **Unfall-, Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung** ein gewandter Herr als Acquisiteur gegen Fixum und Provision gesucht, welcher bei aufrechten, tüchtigen Männern auch für die Reize verwendet werden soll. Gefl. Offerten unter L. 2830 an **Haasenstein & Vogler, u. C., Karlsruhe**. 4947.2.1

Für bleibende Stellung wird ein gut empfindlicher
Bautechniker
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition d. B. 4946.3.1

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Dienstag den 12. September 1899.
Abstellung C. (traue Abonnem. Karten).
3. Abonnements-Vorstellung.
Auf Allerhöchsten Befehl:
Heatrice und Friedric.
Oper in 2 Akten. (Nach Schafespeare.)
Text und Musik von Hector Berlioz.
Personen:
Don Pedro, Befehlshaber d. sicilianischen Armees Hans Keller.
Leonato, Gouverneur u. Meßias.
Herr, dessen Tochter Henriette Meff. Heatrice, Leonato's Nichte Paul. Mailbac.
Claudio, Adjutant Don Wilhelms Meyer.
Benedict, sicilianischer Offizier, Freund Claus.
Dio's Somanone, Kapellmeister Karl Rebe.
Ulrich, Herr's Geheime Schatzkammer.
Ein Rotar Chr. Friedlein.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 1/10 Uhr.
Mittelpreise.

Wilhelmshöhe
Schönster Ausflugspunkt. Ettlingen. 4842.3.3
Specialität:
Schwedische und österreichische **Zimmer-Thüren**
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Aufträge zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 25
Illustr. Preislisten gratis und franco.
3248.52.4